

VOLKSBLATT | SPLITTER

Prinz Ernst August gehte besser

MONTE CARLO - Dem schwer erkrankten Prinz Ernst August von Hannover (Bild) geht es nach Angaben seines Büros besser. Der Ehemann von Prinzessin Caroline von Monaco liegt aber weiter auf der Intensivstation, hiess es in der Erklärung, die der monegassische Palast am Montag herausgab. Die Intensivbehandlung sei notwendig, weil nach wie vor mit Komplikationen zu rechnen sei. Der 51 Jahre alte Ernst August war am Dienstag vergangener Woche wegen Problemen mit der Bauchspeicheldrüse in Monaco ins Krankenhaus eingeliefert worden. (AP)



Lieber Köpfchen als Kurven

MÜNCHEN - Soul-Sängerin Alicia Keys ist lieber schlau als schön. «Klar gefällt es mir, wenn jemand zu mir sagt, ich sei hübsch. Aber es schmeichelt mir viel, viel mehr, wenn jemand findet, dass ich ganz schön schlau bin», sagte die 24-jährige Amerikanerin der Zeitschrift «Elle Girl». (AP)

Bush fordert Siedlungsstopp

US-Präsident erhebt Einspruch gegen israelisches Vorhaben

WASHINGTON - US-Präsident George W. Bush hat am Montag Israels Regierungschef Ariel Scharon aufgefordert, den Ausbau jüdischer Siedlungen im besetzten Westjordanland zu stoppen. Der internationale Friedensplan (Roadmap) sehe dies nicht vor.

Bush erhob damit Einspruch gegen das israelische Vorhaben, die nahe Jerusalem gelegene Grosssiedlung Maale Adumin um 3500 Häuser zu vergrössern. Scharon machte an der gemeinsamen Medienkonferenz auf der Präsidentenranch in Texas aber keine konkrete Aussage zu Maale Adumin, sondern bekannte sich zur Roadmap.

Er räumte allerdings ein, dass gemäss Friedensplan keine einseitigen Massnahmen ergriffen werden dürften, die den Status des Westjordanlandes veränderten. Die wichtigsten jüdischen Siedlungsblöcke würden jedoch auf jeden Fall auch künftig bei Israel verbleiben.

Indirekt unterstützte Bush den Gast in dieser Haltung: Es sei «unrealistisch», von Israel zu verlangen, dass es in einer Friedensregelung mit den Palästinensern in die Grenzen von 1949 zurückkehre.

Palästinenser üben Kritik

Diese Haltung von Bush wurde von der Palästinenserführung kritisiert. Bush legitimiere damit die



George W. Bush (rechts) hat sich auf seiner Ferienranch mit Israels Regierungschef Ariel Scharon getroffen.

Siedlungspolitik Israels, hiess es in einer Erklärung, die am Montagabend veröffentlicht wurde.

Kernpunkt Gaza

Im Mittelpunkt des USA-Besuches steht das Vorhaben Scharons, im Juli den besetzten Gazastreifen sowie kleinere Teile des Westjor-

danlands zu räumen. Bush lobte dies als «rühmige Initiative». Er appellierte an die Palästinenserregierung, auf Scharons Angebot einzugehen und bei der Organisation des Abzugs mitzuhelfen. Es ist bereits der zehnte US-Besuch Scharons seit Bushs erstem Amtsantritt vor mehr als vier Jahren, aber das erste

Mal, dass er nach Crawford kommt; Einladungen auf seine Ferienranch erhalten in der Regel nur enge Verbündete des US-Präsidenten.

Der palästinensische Regierungschef Ahmed Korei hatte am Montag an Bush appelliert, den Siedlungsplänen Scharons Einhalt zu gebieten. (sda)

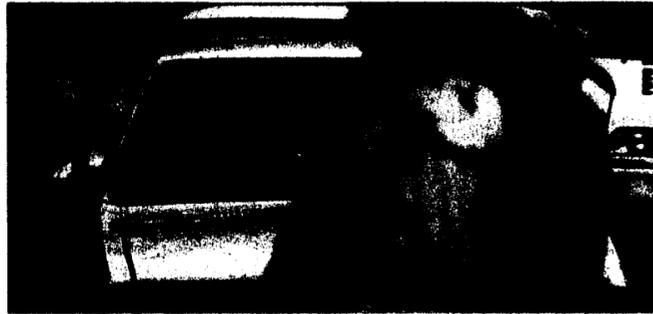
USA erwägen Truppenreduzierung

Laut «New York Times» wird Abzug von 35 000 US-Soldaten im Irak überlegt

WASHINGTON - Die USA wollen ihre Truppen im Irak nach Informationen der «New York Times» Anfang nächsten Jahres erheblich reduzieren. Überlegt werde der Abzug von 35 000 Soldaten. Zurzeit sind rund 140 000 US-Soldaten im Irak stationiert.

Militärplaner sähen bedeutende Fortschritte im Kampf gegen die Aufständischen und bei der Ausbildung irakischer Truppen, berichtete die Zeitung unter Berufung auf Pentagonbeamte und Führungsoffiziere im Irak. Der Aufwand kostet die US-Regierung nach Angaben der Zeitung mehr als vier Milliarden Dollar pro Monat.

Die Beamten verwiesen darauf, dass die Zahl der Attentate und An-



Momentan sind insgesamt rund 140 000 US-Soldaten im Irak-Einsatz.

schläge Aufständischer deutlich zurückgegangen sei, von rund 140 pro Tag vor den Wahlen Ende Januar auf heute 30 bis 40. Viele der Anführer seien in den vergangenen Wochen gefangen genommen oder

getötet worden. Iraker lehnten Einschüchterungsversuche immer öfter ab und gäben Hinweise auf Verstecke von mutmasslichen Bombenlegern. Allerdings werde die Zahl der Kämpfer wie im vergan-

genen Herbst auf 12 000 bis 20 000 geschätzt, berichtete die Zeitung. Die Aufständischen hätten offenbar nach wie vor keine Probleme, neue Anhänger zu rekrutieren.

Bei einer Razzia in Bagdad haben mehr als 500 irakische Sicherheitskräfte gemeinsam mit US-Soldaten 65 Terrorverdächtige gefasst. Die Festgenommenen sollen unter anderem Attentate und Entführungen begangen haben. Die amerikanischen und irakischen Streitkräfte halten im Irak mehr als 17 000 Frauen und Männer gefangen. Die meisten von ihnen ohne eine formale Anklage, wie der für Gefangenfragen im Irak zuständige Sprecher der US-Armee erklärte. (sda)

Gorbach ausgetreten

Kein FPÖ-Vorarlberg-Mitglied mehr

BRESENZ - Vizekanzler und Verkehrsminister Hubert Gorbach (BZÖ) ist aus der Vorarlberger FPÖ ausgetreten. Das gab am Montagabend FPÖ-Landesobmann Dieter Egger bekannt.

Es sei schon vor den Gemeindevahlen klar gewesen, dass er aus der FPÖ Vorarlberg austreten werde, sagte Gorbach im ORF-Interview. Er sei aber von namhaften Funktionären gebeten worden, erst nach den Wahlen auszutreten. Er habe das akzeptiert, denn er wolle seinen «Freunden in Vorarlberg» nicht schaden. Gorbach hatte am Montagvormittag bereits seinen Austritt aus der Vorarlberger FPÖ angeboten. Nach einer entsprechenden Forderung des Hohenemser FPÖ-Orts-

parteiochtmanns Horst Obwegeser erklärte Gorbach: «Wenn man es wünscht, trete ich gerne aus.» Nun nahm er die Entscheidung selbst in die Hand und trat aus.

Gorbach schliesst nach den nächsten Wahlen eine Koalition aus ÖVP, BZÖ und FPÖ nicht aus. Die von ÖVP-Klubchef Wilhelm Molterer angeregte Variante sei an sich «eine gute Option» als mögliche Alternativen zu «Rot-Grün». Für die laufende Legislaturperiode sei für ihn eine solche Dreierkoalition aber kein Thema. Zunächst sei es «wichtig, die Stabilität in der Regierung und die Mehrheit im Parlament zu gewährleisten» - und die sei «aus jetziger Sicht» auch in der Konstellation ÖVP-BZÖ gewährleistet. (id)

Sellenerer prägt

Die Hochzeit von Charles und Camilla mag ein Meilenstein gewesen sein, doch hat sie nicht den Beliebtheitsgrad der britischen Königin Elisabeth II. gesteigert. Die Entscheidung zweier Ehepartner aus der Serie «Coronation Street» verfolgte am Freitagabend mehr als zwölf Millionen Zuschauer, wie der britische Fernsehsender BBC am Montag mitteilte. Die Hochzeit von Charles und Camilla hatte sich mit mehr als 10 Millionen Zuschauern am Sonntag im Fernsehen weltweit gesehen. Die britische Königin Elisabeth II. ist die beliebteste Monarchin der Welt.

«Lindenstrasse» - Hoffen auf ein neues Leben. Die neue Fernsehserie «Lindenstrasse» zeigt die Geschichte einer Gruppe von Flüchtlingen, die nach der Flucht aus dem ehemaligen Jugoslawien in Deutschland angekommen sind. Die Serie wird von der ARD ausgestrahlt.

ANZEIGE: MÖVENPICK Weinkeller FRÜHLINGSERWACHEN Sauvignon Blanc Southern Right Südafrika 10.50 statt 14.00 Franken Aktion gültig bis 30. April 2005